Pressespiegel = À travers la presse = Rassegna stampa

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Privatschule = L'école privée = La scuola privata**

Band (Jahr): **- (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neue Informatikschule als Jointventure von MTF und Feusi

Die MTF Computerschule AG und das Feusi Bildungszentrum für den Bereich Feusi Informatik haben per 1. Oktober 2000 im Rahmen eines Joint Ventures die MTF FEUSI Informatikschule AG gegründet. Das neue, gemeinsame Unternehmen bietet zertifizierte Informatiklehrgänge in der Deutschschweiz und Firmenkurse in der ganzen Schweiz an. Die MTF FEUSI Informatikschule AG ist die Antwort auf die Bedürfnisse unserer Kunden. Aus einer Hand können die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer Praxis und Theorie effizient und sicher erlernen und neben den schweizerisch anerkannten Abschlüssen (SIZ) auch globale Zertifizierungen wie MCP, MCSE, Mous und CompTIA erlangen.

Pressemitteilung MTF FEUSI Informatikschule AG vom Oktober 2000

AKAD gründet eine E-Learning-Unternehmung

Nach dem Führungswechsel Anfang dieses Jahres stellt die AKAD-Gruppe Schweiz die Weichen für den Bildungsmarkt der Zukunft: Heute gab das renommierte Bildungsinstitut anlässlich einer Medienkonferenz in Zürich die Gründung des neuen E-Learning-Unternehmens Athemia bekannt. Das Angebot von Athemia richtet sich an Unternehmen, Behörden und Institutionen und baut auf den Kompetenzen der AKAD im Bereich Distance Learning und auf den Entwicklungserfahrung beim Aufbau einer virtuellen Lernumgebung für das AKAD-Bildungsangebot. Gleichzeitig informierte der neue Konzernleiter, Dr. Jakob Limacher, darüber, dass E-Learning in den nächsten Monaten in alle bestehenden Bildungsangebote von AKAD integriert wird. Damit nutzt der Konzern neue Marktchancen, die sich durch das Internet ergeben.

Medienmitteilung der AKAD vom 23. Oktober 2000

Interkantonale Anerkennung der Hochschuldiplome in Logopädie und Psychomotoriktherapie

Die Ausbildungen in Logopädie und Psychomotoriktherapie sollen zukünftig in der Schweiz vereinheitlicht werden und ihre Anerkennung soll gesamtschweizerisch geregelt werden. Die EDK (Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz) hat ein gemeinsames Reglement für diese Berufe verabschiedet und somit einen weiteren Beitrag zur Vereinheitlichung der Ausbildungsgänge im pädagogisch-therapeutischen Bereich geleistet.

Pressemitteilung EDK, 3. November 2000

Öffentliches Geld für private Schulen

Der Tessiner Grosse Rat will Bildungsgutscheine für Schüler von Privatschulen.

Bis vor einigen Jahren war es nicht nur undenkbar, sondern geradezu ein Tabu: Die Beteiligung des Kantons Tessin an Privatschulen in Form von Bildungsgutscheinen an die Eltern. Der Primat gehörte unumstritten den öffentlichen Schulen. Die Freiheit der Privatschulen war garantiert, aber um ihre Finanzierung mussten diese sich bitte schön alleine kümmern.
Nach einer zweitägigen und hitzigen Debatte hat der Grosse Rat mit knapper Mehrheit die 1997 lancierte Volksinitiative «Für eine wirklich freie Schulwahl», die von 24 000 Personen unterschrieben worden war, angenommen. Gefordert wurden darin Beiträge an Familien, die ihre Kinder auf private Institute schicken. Zugleich empfahl die Legislative aber einen Gegenvorschlag zur Annahme, der die Zuwendungen auf die obligatorische Schulzeit beschränkt und die Kosten halbiert. Dieser Gegenvorschlag sieht konkret Bildungsgutscheine vor, die zwischen CHF 1500 und CHF 5000 pro Kind und Schuljahr schwanken. Im Gegensatz zu den einheitlichen Staatsbeiträgen von CHF 2000, die der Baselbieter Landrat zu Beginn dieses Jahres für Kinder von Privatschulen gewährte, ist das Tessiner Modell vom Familieneinkommen abhängig. Allerdings, und dies wurde in der Debatte kritisiert, ohne Plafond. Auch superreiche Familien, die ihre Kinder in Privatschulen schicken, haben Anspruch auf den Zustupf. Für die Mehrheit von CVP und Lega mit Unterstützung einiger Wirtschaftsfreisinnigen und der SVP sind die CHF 5 Mio., die der Staat jährlich wird aufwenden müssen, ein kleiner Schritt zu mehr Pluralität im Erziehungswesen, ohne die öffentliche Schule in Frage zu stellen. Ob die Mehrheit der Bevölkerung genauso denkt, wird die Volksabstimmung zeigen.

Basler Zeitung, 9. November 2000

Gewerkschaftspolitik auf Kosten der Kinder

Brigitte Bolli Jost, Grossrätin FDP Kanton Bern

Am Dienstag, dem 14. November, können einmal mehr zahlreiche Kinder die Schule nur teilweise besuchen, weil die Lehrerschaft ihnen den Unterricht verweigert. Sie genehmigt sich ein sogenanntes Time-out. Grund dafür ist ein Aufruf der Lehrergewerkschaft Lebe. Im Gegensatz zu den letztjährigen Protesten, bei denen noch die Bildung im eigentlichen Sinn vorgeschoben wurde, geht es jetzt einzig um die materiellen Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte. Auch wenn anzuerkennen ist, dass die Anforderungen an die Lehrerschaft in den letzten Jahren gestiegen sind, ist festzuhalten, dass der Kanton Bern sehr gute Löhne zahlt. Er vermag diese hohen Löhne gemessen

an seine Finanzkraft eigentlich gar nicht. Der Kanton Bern gibt für die Bildung Milliarden aus. Dies ist wichtig und richtig. Ich frage mich aber manchmal, ob wir dieses viele Geld wirklich richtig einsetzen, wenn sich gewisse Lehrpersonen lieber gewerkschaftlich als bildungspolitisch engagieren, wenn sich gewisse Lehrpersonen trotz aller Weiter- und Fortbildung überfordert fühlen und wenn gewisse Lehrpersonen zunehmend falsche Prioritäten setzten und lieber den Unterricht verweigern als einen der nutzlosen Kollegiumstage.

Bezeichnend ist, dass die Elternräte der Stadt Bern diese Time-out-Aktion ausdrücklich nicht unterstützen, weil es nicht um Bildungspolitik, sondern um Gewerkschaftspolitik geht. Verwerflich ist, dass diese Aktion auf Kosten der Kinder geht. Ihnen werden Lektionen verweigert, und gleichzeitig beklagt man sich, dass der Kanton Lektionen abbaue. Wie steht es eigentlich mit dem Anspruch der Kinder und der steuerzahlenden Eltern auf Unterricht?
Wussten Sie übrigens, dass in den Privatschulen die materiellen Anstellungsbedingungen bei weitem nicht so gut sind wie bei den staatlichen Schulen, die Lehrerzimmer der Privatschulen aber dennoch nicht mit den Selbstmitleidhöhlen der staatlichen Lehrerzimmer zu vergleichen sind?

Der Bund, 11. November 2000

Humor in Erziehung und Unterricht, Beratung und Therapie

Ein Entwicklungsprojekt

In den letzten zehn Jahren hat das wissenschaftliche Interesse für Humor allgemein zugenommen, insbesondere etwa in Bereichen wie der Krankenpflege oder der Psychotherapie. Wie aber steht es damit im Bildungsbereich? Auf diese Frage wird die hier vorgestellte Studie einige Antworten zu geben versuchen.
Im ersten Teil werden Untersuchungen und Veröffentlichungen zum Thema aufgearbeitet und erörtert. Anschliessend werden Ideen und Konzepte für den Einsatz und die Anwendung von Humor in pädagogischen wie auch in therapeutischen Zusammenhängen entwickelt und vorgestellt; das Interesse richtet sich hier vornehmlich auf Beratungssituationen sowie auf Erziehungs- und Unterrichtssituationen, insbesondere auf schwierige. Weiter interessieren etwa Fragen nach der Vermittel- bzw. Lehrbarkeit von Humor oder nach seiner Entwicklung und Kultivierbarkeit in Lagen, in denen es eigentlich wenig zu Lachen gibt. Gleichzeitig planen die Autoren, reichlich Bild- und Textmaterial sowie Spiel- und Übungsformen zu recherchieren und zu präsentieren, welche die beschriebenen Situationszusammenhänge betreffen und zum Lachen anregen sollen. Schliesslich soll das Buch nicht nur ernsthaft über das Lachen sprechen, sondern ab und zu zum Lachen anregen.

Kontaktperson für Rückfragen: Dr. Johannes Gruntz-Stoll, Strandweg 9, 2560 Nidau

Interkulturelles Lernen – hautnah und konkret

Mit pädagogisch geschulten Fachkräften aus acht Kulturkreisen macht es die Arbeitsgemeinschaft «Brennpunkt Welt» möglich, Menschen aus aller Welt direkt zu begegnen und zu lernen, drängende Probleme unserer Gesellschaft aus der Sicht der mitbetroffenen Menschen aus anderen Erdteilen zu betrachten. Das macht Brennpunkt Welt zu einem interessanten Partner für alle Schulstufen und die Lehrer(fort)bildung. Brennpunkt Welt bietet sich an für Referate, Studientage, Projektwochen und Klassenlager. Das Team steht auch gerne zur Verfügung für die Beratung von Lehrpersonen sowie Schulteams bei der Ausarbeitung eines Projektes. Dabei ist auch die Mitarbeit in Fachgruppen denkbar. Idealerweise ist ein Brennpunkt Welt Einsatz eingebettet in eine Vor- und Nachbereitungsphase.

Adresse: Brennpunkt Welt, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon/Fax 01 252 31 60.

L'école privée montre l'exemple

En Suisse romande, les deux écoles phares en matière d'enseignement des langues offrent l'allemand d'abord. Elles font un tabac.
Il y a certes, à Genève, l'Ecole Internationale, qui propose une section bilingue. Mais à part elle, les deux expériences les plus abouties de pédagogie des langues pour les élèves de la scolarité obligatoire en Suisse romande sont celles de l'Ecole Moser et de l'Ecole Mont-Olivet, qui proposent l'allemand d'abord, sous forme d'enseignement immersif, puis l'anglais. Les inscriptions affluent et les listes d'attente s'allongent. «Les parents les mieux informés demandent l'allemand car ils ont compris que ce qui fera la différence à l'avenir, c'est la connaissance de l'anglais et d'une langue nationale...»

Priorité à l'allemand

Convaincre son monde n'a pas été évident tout de suite, convient Pia Effront, directrice de la section bilingue chez Moser. «Mais nous avons tenu bon et maintenant les inscriptions augmentent... La priorité à l'allemand est devenue une évidence.» Surtout quand on s'est aperçu que les

Mögliche Mehrwertsteuer-Erleichterung für KMU: Anmeldefrist nicht verpassen!

Viele KMU dürfen vom kommenden Jahr an bei ihrer Mehrwertsteueradministration mit erheblichen Erleichterungen rechnen. Allerdings nur, wenn sie rechtzeitig bis zum 31. Januar 2001 darum nachsuchen...
Es sind in erster Linie KMU, denen das neue Mehrwertsteuergesetz – es tritt Anfang kommenden Jahres in Kraft – Erleichterungen im administrativen Bereich verschafft. Die vereinfachte Abrechnung mit Saldosteuersätzen wird ausgedehnt. Davon können Firmen mit einem Umsatz bis zu drei Millionen Franken und einer Steuerlast von maximal 60 000 Franken profitieren. Nach der noch geltenden Verordnung aus dem Jahr 1995 liegen die Limiten bei 1,5 Millionen, bzw. bei 30 000 Franken. Allerdings: Wer es verpasst, bis 31. Januar 2001 ein entsprechendes Gesuch einzureichen, muss dann mindestens fünf Jahre lang warten, bis er wieder Gelegenheit erhält, vom komplizierten, belegsweisen Abrechnungsverfahren zum erleichterten Abrechnungssystem zu wechseln. Und: Das gilt auch für jene gegen 100 000 Steuerpflichtigen, die bereits bisher vom Saldosteuersatz profitierten! Indes, diese werden immerhin – sollten sie den Termin nicht wahrnehmen – aus Bern zweimal daran erinnert werden. «Dies sollte unseres Erachtens ausreichen», sagt Walter Steiger von der Hauptabteilung Mehrwertsteuer bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung, der im Übrigen nicht mit einem «markanten Anstieg von Neuunterstellungen» rechnet.

Informationslücke

Dort begründet man diese «Meldeaktion» mit den im neuen Gesetz geänderten Spielregeln: «Die Einführung des Gesetzes stellt in Sachen Saldosteuersätze einen Neuanfang dar. Bisher war es möglich, innert Jahresfrist von einer Abrechnungsmethode zur andern zu wechseln. Neu verlangt das Gesetz, dass die einmal gewählte Abrechnungsmethode während mindestens fünf Jahren beibehalten werden muss», heisst es dort.
Und hier liegt eben der Hase im Pfeffer: Zwar ist die neue Möglichkeit in den Informationen zum neuen Mehrwertsteuergesetz, die im vergangenen August rund 290 000 Steuerpflichtigen «von Bern her» ins Haus geflattert sind, aufgeführt. Aber: Wer konnte schon die Zeit aufbringen, 427 (!) Seiten «Bundespost» genau zu studieren? Bereits im vergangenen Monat hat deshalb SGV-Vizedirektor Marco Taddei begonnen, die Branchenverbände selektiv über diese Praxisänderung zu informieren. Der Luzerner Schreinermeister und CVP-Nationalrat Ruedi Lustenberger ortet den Handlungsbedarf allerdings ganz woanders: «Primär läge es an den Treuhändern, ihre Kunden auf die Situation aufmerksam zu machen», meint er.

Pressemitteilungen SGV

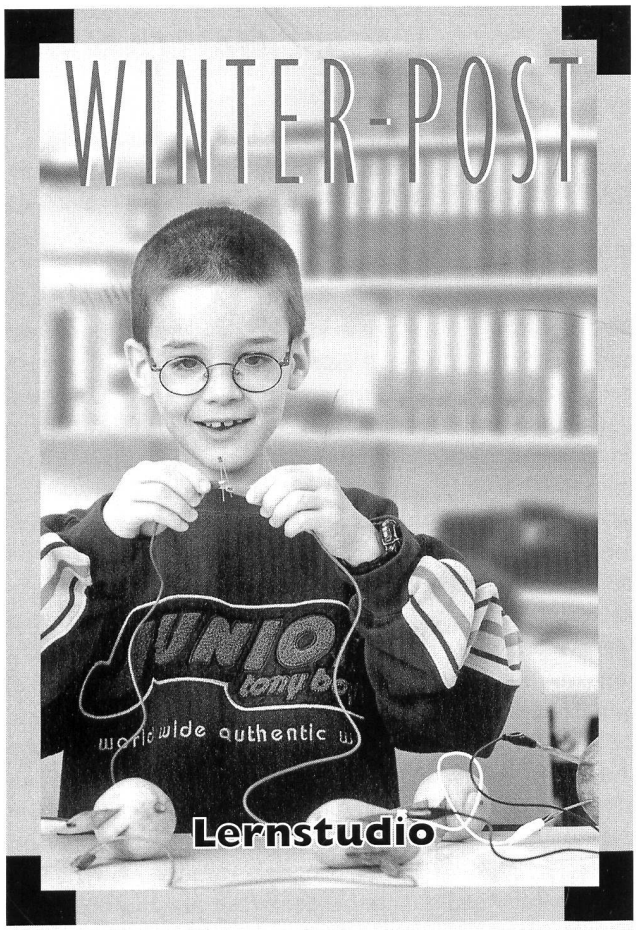
élèves bilingues parvenaient, avec le même nombre d'heures d'anglais que dans le public, à des résultats bien meilleurs.
En Suisse alémanique, les écoles privées ne semblent pas prêtes à tenir un discours aussi élaboré: quatre nouveaux établissements se sont ouverts récemment dans le canton de Zurich: tous bilingues allemand-anglais. Un seul propose, aussi, le français.

Le Temps, 5 novembre 2000

Allemand ou anglais?

...Verra-t-on un jour en Suisse les bacheliers sortir de l'école publique avec une véritable liberté de choix, c'est-à-dire avec un bagage opérationnel en anglais et dans une langue nationale? ...Pendant que l'école publique prend la mesure de l'échec de son enseignement des langues, et en subit les conséquences sous la forme d'une poussée anglophile, l'école privée va de mieux en mieux. Les inscriptions affluent et plusieurs établissements affichent complet. La reprise y est pour beaucoup, bien entendu, mais pas seulement. L'époque où on mettait son enfant dans le privé uniquement parce qu'il n'arrivait pas à suivre à l'école officielle est bien révolue: «Avant, les parents nous suppliaient de prendre leur enfant. Aujourd'hui, ils nous l'amènent parce qu'il est bon et que nous offrons plus», résume Henri Moser, directeur de l'école Moser...
Pédagogue passionné, Henri Moser est reconnu par les responsables de l'instruction publique genevoise comme un explorateur éclairé. C'est sous sa présidence que la Fédération Suisse des Ecoles Privées (FSEP) a retrouvé, au début des années 90, un nouveau souffle: «J'ai essayé de convaincre mes collègues que pour se développer, l'école privée ne pouvait pas se contenter d'être le deuxième choix.»
Aujourd'hui, Pia Effront, nouvelle coprésidente de la FSEP, confirme cette tendance: «Les écoles qui marchent sont celles qui améliorent leur offre pédagogique». Pas forcément en offrant une alternative radicale, à la façon Steiner, mais plus simplement en fournissant, de manière plus performante, les connaissances indispensables à affronter le futur. Et parmi ces prestations supplémentaires, les langues jouent un «rôle central»...
Coprésident de la FSEP, Andreas Müller résume: «Le rythme du changement social est plus rapide que la capacité d'évolution de l'école publique. Cette dernière n'est plus capable de fournir les atouts indispensables pour affronter le futur. Les parents vont donc voir ailleurs.»

Le Temps, 5 novembre 2000



Winter-spiele!

In der Lernstudio Winter-Post stellen wir unser aktuelles Angebot an Kursen vor – schulbegleitend und in den Ferien. Wir senden Ihnen die informative Broschüre gerne zu.

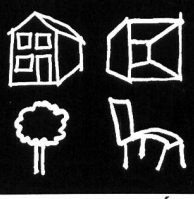
Lernstudio Zürich
Die Privatschule nach Mass – auch in Winterthur und Chur

Lernstudio Zürich AG
Schulleitung
Eidmattstrasse 38, 8032 Zürich
www.lernstudio.ch
Telefon 01/382 90 00
Fax 01/382 90 10

P.P.
3011 Bern

Pestalozianum
Bibliothek Zeitschriften
Beckenhofstrasse 31
8035 Zürich

ATHENAEUM
ECOLE D'ARCHITECTURE



ARCHITECTURE D'INTÉRIEUR
DESIGN INDUSTRIEL
ARCHITECTURE CIVILE
ARCHITECTURE PAYSAGÈRE

Temps plein ou cours du soir
Préparation au REG B
Formation continue et stages

Avenue Mont-d'Or 3 - 1007 Lausanne
Tél. 021/612 66 12 - Fax 021/612 66 11
www.athenaeum.ch